
Auf den Affen gekommen –

Forschung in der Verhaltensbiologie selbst erleben

Benedikt Brünner

Wo geht die Reise hin?

Die Exkursion im Modul Primatologie ist eine wahrhafte Begegnung mit Primaten – genauer gesagt mit 167 Japanmakaken (*Macaca fuscata*), die im Affenberg Zoo Burg Landskron in Kärnten seit 1996 zuhause sind^[3]. Dort wird neben dem normalen Zoobetrieb unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Lena Pflüger zu kooperativem Problemlösen, Rechts- und Linkshändigkeit und dem Einfluss vom Genotyp auf Stress, Konfliktverhalten und soziale Dominanz bei Japanmakaken geforscht^[2].

Was macht die Japanmakaken am Affenberg aus?

Diese Altweltaffen (*Catarrhini*) (Abbildung 1) tragen den Beinamen Schneeeffen, da sie den Winter mit mehreren Monaten Schnee überdauern können und so auch im winterlichen Österreich gut aufgehoben sind^[1]. Trotz des großen Areals von rund 4 ha, in dem sich die Affen frei bewegen können, werden Obst, Gemüse und Weizenkörner zugefüttert, um das Interesse an den Besuchern aufrecht zu erhalten^[2]. Als Sozialsystem haben Japanmakaken eine matrilineare (lat. mater = Mutter) Struktur^[1]: Weibchen ererben den Rang der Mutter, während Männchen sich den Rang erarbeiten müssen. In diesem Zoo gibt es elf Familien^[2], wobei das frühere Alphatier Pauli im Begriff ist seine Stellung aufzugeben, wodurch es im Oktober 2020 zu vermehrten Rankämpfen kam^[4].

Was für Möglichkeiten bietet die Exkursion?

Das Besondere an der Exkursion zum Affenberg ist, dass man den kompletten Forschungsprozess in der Verhaltensforschung selbst durchläuft und so das wissenschaftliche Arbeiten mit Tieren erlebt. Die Daten werden selbst aufgenommen und interpretiert – es sind nicht vorsortierte Datensätze aus vergangenen Jahren, die zum wiederholten Mal erneut interpretiert werden müssen. Da der Herbst die Paarungszeit ist, sprich genau dann, wenn Sexualhormone einschießen und es zu vermehrtem Stress und Kämpfen unter den Männchen kommt, kann es ganz schön rund gehen. So muss von den Studierenden für den Notfall Pfefferspray für die Verteidigung mitgenommen werden. Zu einem solchen Zwischenfall kam es jedoch nach Angaben von Frau Dr. Pflüger bisher nicht. Nach einem ersten Kennenlernen kann nach erstaunlich kurzer Zeit das gezeigte Verhalten erkannt und interpretiert werden. Die Möglichkeit, diese sozialen Wesen über längere Zeit zu beobachten, ist großartig und sollte von interessierten Studierenden auf jeden Fall genutzt werden!

Wie läuft die Forschung von Studierenden vor Ort ab?

Bereits nach einem Halbtage kann ein fundiertes Ethogramm (Verhaltenskatalog) erstellt werden, um die weiteren Aufzeichnungen in einem sinnvollen und wissenschaftlich auswertbaren Schema durchzuführen. Diese detaillierten Beobachtungen finden in Zweiergruppen statt, wobei unterschiedliche Individuen aus verschiedenen Rangstufen je eine Stunde lang kontinuierlich beobachtet werden. Das Verhalten der Affen im Herbst zeichnet sich durch „consortships“ aus, eine Fortpflanzungsgemeinschaft im promiscuen Paarungssystem, die Stunden bis Tage anhalten kann^[2]. Am Ende des Wochenendes kennt man bereits einige Affen beim Namen und kann einen Großteil vom gezeigten Verhalten verstehen. Die Auswirkungen von Rangstufe, Geschlecht und Familienzugehörigkeit auf die Zusammensetzung dieser „consortships“ hat eine tiefe Struktur, die großartige Vernetzungen aufzeigt. Erst das eigenständige Beobachten und Kennenlernen der unterschiedlichsten Verhaltensweisen ermöglicht diesen deutlichen Einblick in die Sozialstruktur. Daher – meldet euch an und erlebt selbst Verhaltensforschung am Affenberg!

Quellenverzeichnis

- [1]: Dr. Franz-Schaidler, C. und Mag. Dr. rer.nat. Kalcher-Sommersguter, E. 2020: Foliensatz Einführung Modul Primatologie (XU)
- [2]: Dr. Lena Pflüger. 2020: Vortrag Affenberg Zoo Burg Landskron
- [3]: [Herzele, Julia. 2017: *Verhalten männlicher Japanmakaken \(Macaca Fuscata\) in Konfliktsituationen und in Abhängigkeit vom MAOA-Genotyp \(2017\). Masterarbeit, Universität Graz.*](#)
- [4]: Kleine Zeitung. 5.12.2020: „Pensionisten“ rebellieren am Affenberg. Seite 18f

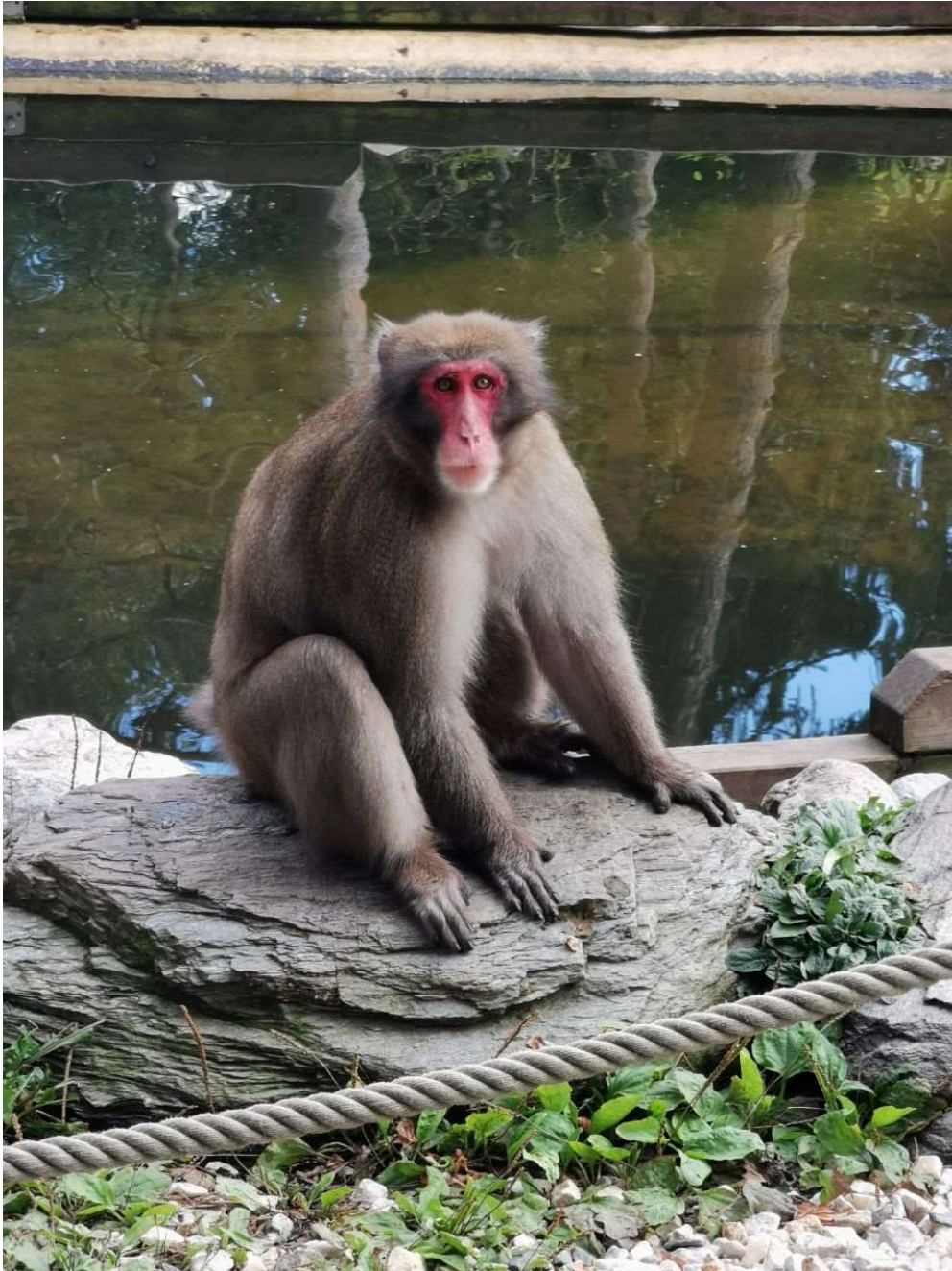


Abbildung 1: Die Japanmakaken im Affenberg Zoo Burg Landskron
(CC BY 4.0) Benedikt Brünner